

Nr. 6. Hirschberg, Sonnabend den 21. Januar **1860.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

In der dritten Sitzung des Herrenhauses legt der
Justizminister in Gemeinschaft mit dem Kultusminister die
Gesetzesvorlage, betreffend das Eherecht, vor. Ein zwei-
ter Gesetzentwurf des Justizministers betrifft das eheliche
Güterrecht in Westphalen. Der Minister der landwirthschaft-
lichen Angelegenheiten bringt einen Gesetzentwurf ein, be-
treffend die Abänderung der §§ 67. 68. 69. des Real-
lastengesetzes vom 2. März 1850. Diese Paragraphen
beziehen sich auf die Feststellung der Normalmarktorte und
Normalmarktpreise.

Vierte Sitzung des Abgeordnetenhauses vom
16. Januar. Der Finanzminister legt zwei provisori-
sche Verordnungen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme
vor: 1) die Verordnung vom 28. Mai wegen Ueberweisung
der Staatsanleihe an die Hauptverwaltung der Staats-
schulden, und 2) die Verordnung vom 13. d. M. wegen Ab-
änderung des Zolltarifs vom 29. Dezember. Der Fi-
nanzminister legt ferner vor: 1) die allgemeine Rechnung
über den Staatshaushalt von 1857. Dieselbe schließt
mit einem Ueberschuß von 2,168,000 Thlr. ab. 2) Den Ge-
setzentwurf für die Feststellung des Staatshaushalts
von 1860. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe
balancirend mit einer Summe von 130,799,000 Thlr. ab.
Der Zuschlag von 25 Prozent zur Einkommen-, Mahl- und
Schlachtsteuer ist nicht mit aufgeführt; die Regierung behält
sich in dieser Beziehung eine besondere Vorlage vor. 3)
Einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des § 81.
der Steuerordnung vom 8. Februar 1819. 4) Einen
Gesetzentwurf wegen anderweitiger Einrichtung des
Amts- und Zeitungs-Kautionswesens. 5) Die
4 Grundsteuervorlagen aus dem vorigen Jahre. Rhein-
land, Westphalen, Sachsen und Schlesien sind in der Grund-
steuer gegen die anderen Provinzen zu sehr überbürdet. Die
Regierung beantragt, daß die Grundsteuern in der ganzen
Monarchie überall acht Prozent vom Reinertrage betragen
sollen. — Der Handelsminister überreicht einen Gesetz-
entwurf, betreffend die Aufhebung der Beschränkun-
gen des vertragsmäßigen Zinsfußes, und einen Gesetzent-
wurf, betreffend die Berg- und Hüttenarbeiter. —
Der Minister des Innern verspricht, in der nächsten
Sitzung einen Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung
der Wahlbezirke, dem Hause vorzulegen.

Berlin, den 14. Januar. Das Ministerium des Innern macht unterm heutigen Datum bekannt, daß die fernere Verbreitung der in London unter dem Titel „Hermann. Deutsches Volksblatt aus London“ herausgegebenen Zeitschrift verboten wird.

Baden.

Karlsruhe, den 14. Januar. Der Großherzog ist vorgestern einer großen Gefahr entronnen. Derselbe fuhr ohne alle Begleitung vierspännig durch den großen Schloßgarten, als plötzlich die Pferde scheu wurden. Schon war ein Theil des Wagens zertrümmert uud der Großherzog im Begriff aus dem Wagen zu springen, als ein Mann zur Stelle kam, der den Muth und das Glück hatte, die Pferde zum Stehen zu bringen und die Gefahr von dem Landesherrn abzuwenden.

Oesterreich.

Wien, den 14. Januar. Sicherm Vernehmen nach ist eine Allerhöchste Verfügung erlassen, durch welche alle Gesetze aufgehoben werden, welche die Juden von gewissen Gewerben, insbesondere vom Apothekergewerbe, in einigen Kronländern vom Schank-, Brau- und Müllergewerbe ausschlossen und denselben den Aufenthalt auf dem flachen Lande in Galizien, Krakau und der Bukowina, so wie in den Bergorten Ungarn, Böhmens, Kroatiens und Slavoniens, der serbischen Woiwodschaft, des Temescher Banats und Siebenbürgens verwehrten. Die Juden werden daher überall, wo sie zum Aufenthalt und zur Ansäßigmachung berechtigt sind, alle erlaubten Gewerbe betreiben dürfen und hierin nur an die allgemein gesetzlichen Vorschriften gebunden sein. Diese Verfügungen sind ein neuer Beleg, daß die Staatsverwaltung ernstlich bemüht ist, die mit dem Fortschritt der Zeit unvereinbarlichen Beschränkungen in der Entwickelung der bür-

gerlichen Existenz der Juden zu beseitigen. — Am 12. Jan. starb zu **Krakau** im Alter von 74 Jahren der aus dem polnisch-russischen Kriege von 1831 bekannte General Johann Boncza **Skrzynecki**.

Wien, den 15. Januar. Die erste Zusammenkunft der österreichisch-sardinischen Militär-Kommission zur Festsetzung der neuen Grenzlinie gegen die Lombardei hat bereits stattgefunden. Der Sitz der Kommission befindet sich in Peschiera. Nach vollständiger Tracirung der Grenzlinie wird diese Kommission auch die Punkte bestimmen, an welchen die Brücken und sonstigen Uebergangspunkte über den Mincio hergestellt werden, und dann wird von Seiten Oesterreichs die vollständige Aufstellung eines Grenzkordons und die Ziehung der äußersten Zollinie erfolgen. — Werbebureaux für die päpstliche Armee befinden sich gegenwärtig in Wien, Linz und Prag; in der Einrichtung begriffen sind solche in Graz, Lemberg und Krakau. — Nach den neuesten aus **Rom** hier angelangten Depeschen soll der Papst wirklich die Absicht haben, Rom zu verlassen; daß dies bis jetzt noch nicht geschehen, ist hauptsächlich den Vorstellungen des diplomatischen Korps zu danken, das in seiner Mehrheit die Ausführung dieses Entschlusses widerrathen hat.

Wien, den 15. Januar. Die Werbungen für die päpstliche Armee erstrecken sich auf alle Provinzen des Kaiserstaates, werden aber als eine rein private Angelegenheit dargestellt. So wurde zwei päpstlichen Offizieren, welche anfänglich in ihren Uniformen fungirten, bedeutet, dieselbe abzulegen, und sogar die päpstliche Gesandtschaft negirt jede Betheiligung an der Sache. Den österreichischen Offizieren, welche gesonnen sind, in solche Freikorps zu treten, wird der Rücktritt in die kaiserliche Armee keineswegs vorbehalten, sondern sie müssen ihre Charge quittiren. Die Kosten der Werbung werden durch eine Kollekte ermöglicht. — In **Tyrol** hatte man in den letzten Jahren bei **gemischten Ehen** ein schriftliches und eidliches Versprechen beider Brautleute über die katholische Kindererziehung gefordert; außerdem mußte der katholische Theil schwören, daß er sich bemühen werde, den evangelischen Theil für den Uebertritt zum Katholizismus zu gewinnen. Dazu kamen noch andere Eide, so daß sich die Zahl derselben auf sieben steigerte. Nun aber erklärt der Fürstbischof von Trient auf Anlaß eines vollständig legalen Dispensgesuches Folgendes: „Ich kann dem Gesuch nicht entsprechen, weil mir als Bischof die Pflicht obliegt, die Einheit im Bekenntniß des katholischen Glaubens in meiner Diöcese aufrecht zu erhalten und alles zu entfernen, was dieselbe stören oder hindern kann. Tyrol ist eine ganz katholische Provinz, deren Bevölkerung sich immer zur katholischen Kirche bekannt hat, derselben treu anhängt und um Aufrechterhaltung dieser Einheit bei jeder Gelegenheit gebeten hat." Den Brautleuten blieb nichts anderes übrig, als in ein anderes Kronland auszuwandern. — Das Patent, wodurch die Gesetze aufgehoben werden, welche die **Juden** von gewissen Gewerben ausschlossen und denselben den Aufenthalt in mehreren Provinzen verwehrten, hat nur theilweise befriedigt, weil daraus zu ersehen, daß die Beschränkungen, welche den Juden den Aufenthalt in Steiermark und Tyrol erschwerten, noch nicht aufgehoben sind. — Das Begräbniß des polnischen Generals **Skrzynecki** in Krakau hat sehr feierlich und unter allgemeiner Theilnahme stattgefunden. Hohe Offiziere hielten die Zipfel des Leichentuches und der Bischof celebrirte den Trauergottesdienst.

Frankreich.

Paris, den 15. Januar. Der heutige Moniteur enthält ein Schreiben des Kaisers an das Staatsministerium vom 5. Januar, dessen Anfang lautet:

Ungeachtet der Ungewißheit, welche noch über gewiss[e] Punkte der auswärtigen Politik herrscht, kann man m[it] Vertrauen eine friedliche Lösung voraussehen. Der Augen[-] blick ist gekommen, um uns mit den Mitteln zu beschäftigen, den verschiedenen Zweigen des Nationalreichthums einen großen Aufschwung zu geben. Ich übersende Ihnen di[e] Grundlagen eines Programms, von welchem mehrere Theil[e] die Billigung der Legislativen erhalten müssen. Ich hal[te] es für nothwendig, unsern auswärtigen Handel durch Aus[-] tausch der Erzeugnisse zu entwickeln; vor Allem aber müsse[n] wir den Ackerbau verbessern und unsere Industrie von alle[n] bisherigen Fesseln, welche ihr eine untergeordnete Stel[le] geben, befreien. Das System einer allgemein guten Staat[s-] Oekonomie ist allein im Stande, indem es Nationalreich[-] thümer schafft, Wohlbefinden unter den Arbeiterklassen [zu] verbreiten. Die in dem Schreiben entwickelten Vorschläg[e] sind demnach: Aufhebung der Steuern auf Wolle und Baum[-] wolle, allmälige Reduzirung derselben auf Zucker u. Kaffe[e,] kräftig verfolgte Verbesserung der Communicationswege, Re[-] duction der Kanalzölle, aus welcher eine allgem. Ermäßi[g-] ung der Transportkosten hervorgehen wird, Aufhebung de[r] Prohibitivzölle und Abschlüsse von Handelsverträgen mi[t] fremden Mächten. Dies sind die allgemeinen Grundlage[n] des Programms. In dem Schreiben heißt es schließli[ch,] der Kaiser hoffe, die Legislative werde ihn unterstützen; [sie] werde von gleichem Eifer beseelt sein, mit ihm eine ne[ue] Aera des Friedens zu inauguriren und Frankreich der[en] Wohlthaten theilhaftig zu machen.

Paris, den 16. Januar. Der „**Armeemoniteu**r" enthält folgende wichtige Mittheilung: Auf Befehl des Ka[i-] sers hat der Kriegsminister Marschall Randon für das B[e-] **kleidungswesen** Maßregeln getroffen, deren unbestre[it-] barer Nutzen sich aus folgendem erkennen läßt. So oft d[er] Effektivbestand des Heeres rasch und beträchtlich vermeh[rt] werden mußte, genügte das Bekleidungswesen nicht vollkom[-] men den Bedürfnissen und zwar der Unzulänglichkeit [der] Vorräthe und der Werkstätten wegen. Bis jetzt hatten [die] Vorräthe an Bekleidungsstücken keine normale Reserve. [In] ruhigen Zeiten wurden sie auf den Friedensetat gebra[cht] und aus Sparsamkeitsrücksichten sehr vermindert. Die Ueb[el-] stände dieses Systems springen in die Augen; eilig getr[of-] fene Maßregeln beeinträchtigen die gute Ausführung u[nd] die Interessen des Staatsschatzes. Darum sollen nach [den] neueren Verfügungen des Kaisers **die Vorräthe** [der] **Armee in Zukunft beständig auf dem Krieg[s-] fuße eingerichtet sein.** Dies soll erst allmählig erre[icht] werden und innerhalb der Grenze der jährlichen Kredi[te,] welche man nach und nach von den Kammern verlang[t] wird. Anfangs wird das allerdings die Ausgaben verme[h-] ren; kommen aber dann Kriegsgerüchte oder der Krieg selb[st,] so braucht man keine außerordentlichen Kredite mehr zu ve[r-] langen und dadurch die Lage aufzudecken gerade dann, we[nn] das größte Geheimniß über die ersten Vorbereitungen w[al-] ten muß; der Staatsschatz wird ungeheure Summen ersp[a-] ren, weil er nicht mehr von der plötzlichen Hausse aller Wa[a-] ren zu leiden haben wird; und ferner kann man einer gu[ten] Ausführung der Bekleidungsstücke sicher sein. — Nach ein[er] Schilderung der bisherigen Uebelstände im Einzelnen hei[ßt] es weiter: „Der Minister hat jetzt entschieden, daß in [den] Magazinen beständig 100,000 vollständige Bekleidungen vo[r-] räthig gehalten werden sollen. Damit wird das jährli[che] Kontingent bekleidet werden, und der Vorrath wird [al-] Jahre erneuert. Was die Organisation der Arbeit betri[fft]

so bleiben die Handwerkerkompagnien bestehen, und ihre Cadres werden permanent erhalten wie die der aktiven Bataillone. Aber die Reserve von 100,000 Bekleidungen wird der Privat-Industrie anvertraut; eine große mit Maschinen wohl ausgerüstete Fabrik, welcher alljährlich eine so bedeutende Bestellung gesichert ist, würde im Nothfall durch Hinzufügung einiger Maschinen im Stande sein, monatlich 60,000 Bekleidungen zu liefern. In Betreff der Fußbekleidung hat man während der Feldzüge in der Krim und Italien die Erfahrung gemacht, daß die Handwerkerkompagnien nicht mehr ausreichen und man sich in dringenden Augenblicken nicht auf die Privatindustrie verlassen kann. Darum hat jetzt eine bereits organisirte Privatfabrik den Auftrag erhalten, jährlich eine Reserve von 300,000 Paar Schuhen anzufertigen. Endlich ist noch folgende wichtige Reform zu erwähnen. Bisher verabfolgten die Magazine nur auf Befehl des Kriegsministers. Von nun an soll aber jedes der großen Militärkommando's oder der Armeekorps seine besonderen Magazine haben, und die Divisions-Intendanten sind ermächtigt, die nöthigen Gegenstände an die einzelnen Korps zu verabfolgen." — Es leuchtet ein, daß durch diese Maßregeln die Schlagfertigkeit der französischen Armee bedeutend vermehrt wird und künftige Improvisationen erleichtert werden. Der Eindruck auf der Börse war daher eben nicht ein willkommener und lähmte einigermaßen den des Friedensprogramms.

Mit der Verwarnung derjenigen Provinzialblätter, welche sich zu eifrig zu Gunsten der päpstlichen Sache aussprechen, wird fortgefahren. — Die Besoldungen des größten Theils der französischen Beamten soll erhöht werden. Die Mitglieder der Magistratur sollen ebenfalls besser gestellt werden.

Spanien.

Madrid, den 13. Januar. Am 10. griffen die Mauren das spanische Lager an und wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen. Der spanische Verlust betrug 187 Mann. Am 11. fand ein Kampf beim Capitanasflusse statt. Die Mauren wurden geschlagen und flohen in Unordnung. Gestern wurden die Mauren, welche das spanische Lager angriffen, zurückgeschlagen. — Das fünfte Armeecorps hat sich heute in Algesiras eingeschifft. — Ceuta ist ein von Verwundeten und Kranken gefülltes Lazareth. Am 2. Januar hatte die Zahl der Lazarethkranken die Höhe von 1845 erreicht. Zwei Dampfer gingen mit Verwundeten von Ceuta ab, der eine nach Malaga, der andere nach Cadix.

Madrid, den 16. Jan. Der Marsch der Armee, durch schlechtes Wetter, welches die Kommunikation mit dem Geschwader verhinderte, aufgehalten, ist fortgesetzt worden. Am 14. hatte ein hartnäckiger Kampf gegen sehr beträchtliche Streitkräfte statt. Die Spanier bemächtigten sich der Berge vom Cap Negro und aller Positionen, welche das Thal von Tetuan beherrschen. Drei Schwadronen säbelten die schwarze Garde des Kaisers nieder. Die Spanier hatten 300 Kampfunfähige; der Verlust des Feindes war bedeutend. Die Division des Generals Rios ist auf der Rhede von Cap Negro angekommen. — Zwischen Spanien und dem Papst ist eine Uebereinkunft geschlossen worden, worin sich Spanien verpflichtet, die Güter der Kirche nicht ohne Zustimmung des Papstes zu verkaufen, auszutauschen oder überhaupt ihrem Zwecke zu entfremden. Spanien gesteht ferner der Kirche das vollständige und unbegrenzte Recht zu, Güter zu erwerben, zu bewahren nnd in Nießbrauch zu behalten.

Italien.

Turin den 17. Januar. Das Ministerium hat seine Entlassung gegeben und der König den Grafen Cavour mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt.

Rom, den 10. Januar. In Rom ist die kapitolinische Garde vermehrt und junge Nobili sind in diese Miliz aufgenommen worden. In Pesaro und Ancona verhaftete man Emissäre, die aus der Romagna gekommen waren, um die Bevölkerung aufzureizen. Auch in Rom selbst fehlt es nicht an Demonstrationen. In der Sylvesternacht nach dem Theater bildeten sich Zusammenrottungen vor den Wohnungen des Generals Goyon, des französischen Gesandten und sardinischen Konsuls. Man schrie: „Tod den Priestern! Nieder mit den Priestern!" General Goyon erschien auf dem Balkon und sprach einige strenge Worte, worauf sich die Ruhestörer zurückzogen. — Abgeordnete der Römer haben sich in Florenz versammelt, die Unverträglichkeit der weltlichen und geistlichen Herrschaft des Papstes erörtert und beschlossen, alle Mittel aufzubieten, um sich dieser gemischten Herrschaft zu entziehen. — Oesterreichische Soldaten, welche sich verkappt unter die päpstlichen Fahnen begeben, treffen in Ancona in Menge ein. Geworbene Freiwillige gehen von Wien nach Triest ab. — Eine toskanische Brigantine wurde in Ancona zurückgewiesen, weil sie die sardinische Flagge aufgehißt hatte.

Türkei.

Konstantinopel, den 3. Januar. Obgleich der Urtheilsspruch nicht veröffentlicht worden ist, so will man doch wissen, daß der Generalissimus Omer Pascha wegen übler Verwaltung und verübter Justizmorde des Civil- und Militärgouvernements von Bagdad entsetzt und nach Karbut exilirt, wegen Gehorsamsverweigerung und Auflehnung gegen kaiserliche Befehle in Sivas verhaftet und aller seiner Würden entsetzt sei, also wieder wie am Beginn seiner Laufbahn einfach Omer Aga heiße. Klugheit und Mäßigung hätten Omer Pascha halten können, aber diese Eigenschaften besaß er nicht. — In Galata wurden in der Sylvesternacht einige Duzend Häuser und Magazine ein Raub der Flammen. Die Vermehrung massiver Häuser beschränkt jetzt mehr die Feuersbrünste, die nicht mehr so kolossal werden können wie früher. Auch zur Vernichtung der vielen und sehr gefährlichen herrenlosen Straßenhunde ist ein Schritt geschehen.

Amerika.

Newyork, den 30. Decbr. Aus dem Jahresbericht des Kriegsministers ersieht man, daß sich die Stärke des nordamerikanischen Heeres auf 17498 Mann beläuft, wovon 11000 Mann für den Felddienst verfügbar sind. — Zu Bolivar haben Ruhestörungen stattgefunden. Eine Schaar Neger hatten Abends einige Weiße angegriffen. Diese, verstärkt, trieben die Neger in ein Gehölz. Die Neger drohten die Stadt in Brand zu stecken. Mittelst sorgsamer Bewachung scheiterten alle Brandstiftungsversuche. Ein Neger wurde verwundet und mehrere gefangen genommen. Der Eigenthümer rebellischer Sklaven wurde schwer verwundet und rettete sich nur durch die Flucht. Mehrere Schwarze sind streng bestraft worden. Nach den letzten Nachrichten hat sich die durch diese Vorgänge entstandene große Aufregung einigermaßen wieder gelegt.

Newyork, den 30. Dezember. In Bohvar, Staat Missuri, ist ein Negeraufstand ausgebrochen, aber unterdrückt worden. In Brecdma und Fultonstreets hat eine Feuersbrunst einen Schaden von einer Million Dollars angerichtet.

Asien.

Kochinchina. Der französische Contreadmiral Page hat vor seiner Abfahrt nach China den Anamiten noch einen

Denkzettel gegeben. Am 18. November erschien er mit einer Flottille vor den drei Stunden nördlich vor der Turobai liegenden und durch ein Fort gekrönten anamitischen starken Befestigungen. Es entstand ein beiderseitiges heftiges Geschützfeuer. Das Admiralschiff wurde hart mitgenommen, mehrere Offiziere verwundet und einer getödtet. Page ließ 300 Mann ans Land setzen und das Fort nehmen. Nach einem dreiviertelstündigen Kampfe wehte die französische Flagge auf dem Fort.

Vermischte Nachricht.

In Leipzig ist am 14. Januar der 20jährige Ferdinand Clermont, der am 25. September v. J. seinen Stiefvater, den Conditor Krüger, wegen kränkender Behandlung erschossen hatte, zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Das Lotterie-Loos.

Es war an einem herrlichen Abend im August 1825 und die Uhr von St. Peter schlug eben sechs, als ein junger Mann, ermüdet durch eine beschwerliche Reise, auf dem Gipfel des Berges Saleve anlangte. Er entblößte sein Haupt und begrüßte mit tiefer Ehrfurcht die schönen Scenen, welche er nach einer Abwesenheit von zehn Jahren zum ersten Male wieder erblickte. Sein Auge streifte mit Entzücken über die belebten Straßen seiner Vaterstadt und er hörte mit Vergnügen die tausende von Stimmen und Tönen, mit denen er in seiner Kindheit so vertraut gewesen war, — jene Töne, die aus der großen Werkstätte der Industrie herkamen, welche ganz Europa einladet, den Luxus in Juwelen, Uhren und goldenen Ketten zu sehen und zu bewundern. Diese ersten Erregungen gingen jedoch bald vorüber, die Stirn des Fremden wurde düster und sich auf seinen Reisestab stützend, blieb er eine Zeit lang bewegungslos und tief in Gedanken versunken stehen. Endlich aber, nachdem er sich aus diesem drückenden Gefühle, das sich seiner Seele bemächtigt, aufgerüttelt hatte, setzte er seine Reise wieder fort und stieg mit hastigen Schritten den Berg hinab.

Nachdem er seinen Weg eine Viertelstunde lang fortgesetzt hatte, blieb er an dem Eingange einer Villa stehen, welche an den Ufern des Sees in einer der Vorstädte Genfs gelegen war und zog heftig an der dort sich befindlichen Klingel. Es war ein hübsches weißes Haus und sah von dem gegenseitigen Ufer wie ein Schwan aus, der eben in das Wasser gleiten will. Zwei Nußbäume beschatteten es mit ihrem üppigen Laubwerke und deren verwachsene Zweige sich oben so zusammen knäulten, daß sie eine Art von grünem Canape zu einer kleinen Terrasse bildeten, von welcher man zur Rechten die Alpen erblicken konnte, die sich gleich einer Armee von Riesen dahinstreckten, während sich zur Linken die Stadt Genf mit dem schönen See zu ihren Füßen ausbreitete.

Des Reisenden Begehr wurde sogleich durch die Erscheinung eines junges Mädchens Genüge geleistet, welches bei dem Tone der Klingel aus einer Laube, die mit der Rose von Jericho dicht bewachsen war und in welcher sie mit weiblicher Arbeit beschäftigt gewesen, heraustrat; bei dem Anblicke eines Fremden übergoß sich ihr Gesicht mit Röthe. Sie war ohngefähr achtzehn Jahr alt und unvergleichlich schön. War es nun aus Coquetterie, oder der Wunsch die unumschränkte Freiheit des Landlebens zu genießen, daß sie sich in das reizende Costüm eines Berner Mädchens gekleidet hatte? Wer weiß es! Ihren Kopf schmückte ein kleiner Strohhut mit Kornblumen besetzt, unter welchem sich zwei schwarze Locken bis auf ihre Schultern hinabschlängelten. Sie trug ein Mieder von schwarzem Sammet mit Silber verziert. Die schneeweißen Aermel ihres Hemdchens ließen einen Arm erkennen, der schön geformt ihnen am zarten Weiß nichts nachgab, während eine Schleife auch von schwarzem Sammet, mit welcher ihr runder Hals umgeben war, und die niedlichen blauen Strümpfe ihren allerliebsten Anzug vollendeten.

Der junge Mann, bei dieser Erscheinung wie bezoubert, stand einen Augenblick sprachlos da, als befürchte er, daß diese Gestalt, sobald er sie anredete, wieder verschwinden könnte. Aber dieses stumme Staunen war nicht gut berechnet die Verlegenheit des Mädchens zu mindern; sie lief daher schnell wieder zurück um einer alten Dienerin entgegen zu kommen, welche langsam die Stufen, die zum Hause führten, herabgestiegen kam. „Anna," sagte sie, „sei so gut und sprich Du mit jenem Herrn; ich lief in Hast hin um das Thor aufzumachen, weil ich glaubte es wäre der Vater."

„Wohnt Herr Constance nicht mehr in diesem Hause?" frug der junge Mann mit bewegter Stimme.

„Nein, Gott sei Dank, der wohnt nicht mehr hier!" erwiederte die alte Frau. „Er kommt höchstens einmal die Woche her, und das ist auch noch zu oft. Ich habe seinen Dienst mit dem des Herrn Bergen vertauscht, dessen Tochter Sie soeben gesehen haben. Aber Sie wünschen vielleicht das Zimmer im ersten Stock zu miethen, mein Herr?"

Der Fremde erwiederte bejahend, und indem ihm die die alte Dienerin voranging, führte sie ihn in das Zimmer, in welchem er sich mit eigenthümlicher Neugierde umsah. Aber sein Umherblicken presste ihm einen tiefen Seufzer ab, denn das Zimmer war frisch gemalt und neu meublirt, und da war nichts, was an den früheren Besitzer erinnerte. Mit trauriger Miene legte er seine Reisetasche auf den Tisch, nahm seinen breitkrempigen Hut ab, und sich an die alte Dienerin wendend und ihre Hände ergreifend, sagte er: „Anna, meine gute Pflegemutter, hab ich mich denn wirklich so verändert, daß Du mich nicht einmal wiedererkennst?"

„Ach du himmlischer Vater!" rief die alte Frau; „ist es ein Traum, oder ist es Wirklichkeit? Wilhelm! Ja, ja, er ist's, es ist wirklich mein Wilhelm wie er leibt und lebt!" und sie fiel dem jungen Manne um den Hals, der sie mit Liebe an sein Herz drückte. „Da steht er noch vor mir," fuhr sie fort; „der arme Junge, um den ich so viele Thränen vergossen habe! Wie hübsch Du geworden bist, Wilhelm! O, jetzt erkenne ich Dich an diesen hellen Augen und an der freien Stirn — ja, ja, Du bist

mein Kind! denn ich bin Deine Mutter — nicht wahr Wilhelm? Es muß wahrlich ein Wunder gewesen sein, was mir mein todtgeglaubtes Kind wiedergiebt!"

„Und hast Du mich wirklich für todt geglaubt, meine gute Anna?"

„Hör nur zu, Wilhelm! An dem Tage, wo Dich Dein Onkel trotz meiner Bitten und Thränen aus dem Hause stieß, fiel ich, nachdem Du mir den letzten Kuß gegeben, in Ohnmacht. Kaum war ich wieder zu mir gekommen, als ich Dir nacheilte um den Mann, der Dir wegen Deiner besonderen Ansichten halber Brod und Obdach verweigerte, zu beschämen. Denn Du weißt ja, daß er Dich um ein Handwerk zu lernen in die Lehre geben wollte. Ich sagte zu mir selbst, „ich bin noch bei Kräften — gut; ich will für mein Kind arbeiten; er soll fortfahren, seiner Lieblingsbeschäftigung zu folgen, bis sie ihm Geld bringt; dann wenn ich alt werde, wird er im Stande sein mich zu ernähren." Dieses waren die Gedanken meiner Seele, als ich Dir nacheilte. Aber ach! Du hattest den Pfad eingeschlagen, der in die Berge führt. Von allen Seiten sah ich die erschrockenen Führer heimkehren, denn der Sturm brauste wüthend, und von dem Gipfel des Berges sah ich mit Schauder die Lavine herabstürzen, welche mir den Hohlweg des Valais — den Hohlweg, den Du erst kurz zuvor betreten, versperrte. Ich schloß daraus, daß Du von der ungeheuren Schneemasse verschlungen worden sei'st. O! ich weiß nicht was mit mir nachher vorging; aber als ich mein Bewußtsein wiedererlangte, befand ich mich in diesem unglücklichen Hause, in welches man mich halbtodt brachte, und die ersten Worte, die ich ausstieß, waren Verwünschungen über den Mann, der wie ich glaubte, Deinen Tod verursacht hatte. Alle Tage machte ich ihm Vorwürfe wegen seinem herzlosen Benehmen gegen Dich, so daß er endlich eine Gelegenheit die sich darbot, die Villa zu verkaufen, ergriff, und mich in dem Dienste des neuen Besitzers zurückließ."

„Meine arme Pflegemutter!" rief der junge Mann mit Rührung.

„Du bist das einzige Wesen, was mir in meiner Kindheit Liebe gezeigt hat und ich danke Gott, daß er die Waise erhalten hat, damit sie eines Tages Dir diese Liebe vergelten kann. In Wahrheit, Anna, war ich damals in großer Gefahr, aber ich bemerkte sie noch zu rechter Zeit um nicht allein mich, sondern auch den Maler davor zu retten, der mir den Abend vorher soviel Aufmunterung gegeben, als ich an dem Ufer des Sees Skizzen zeichnete. Er konnte die Vorboten des nahenden Unglücks nicht so gut erkennen wie ich es konnte; er hörte nicht das drohende Getöse und Krachen, welches von Minute zu Minute zunahm, aber bald riß ich ihn mit Gewalt von der Stelle, wo er stand fort und mahnte ihn zu fliehen, und kaum waren wir aus dem Hohlwege heraus, als der ganze Weg, auf dem wir eben gestanden, von der Lavine verschüttet war. Von diesem Augenblicke an wollte der berühmte Künstler nicht zugeben, daß ich ihn wieder verlassen sollte. Ich erzählte ihm meine Geschichte und begleitete ihn nach Rom, wo sich meine schwachen Talente unter seiner geschickten Leitung ausgebildet haben. Ja, meine gute Anna, wenn ich auch bis jetzt noch keinen großen Ruf in meiner Kunst erlangt habe, so bin ich doch auf dem gewissen Wege dahin. Zwei meiner Gemälde, welche nach Paris geschickt wurden um in der Ausstellung im Louvre aufgestellt zu werden, sind von der Herzogin von Berry angekauft worden, und Ihro Königliche Hoheit hat mich mit mehreren anderen Aufträgen beehrt."

„Ach! dem Himmel sei gedankt!" rief Anna, „daß er mir mein Kind erhalten hat." Sie umarmte und küßte ihn dann von neuem, grade als wie sie es damals gethan da er noch Knabe war.

„Ich war eben im Begriff nach Paris zu reisen," fuhr der junge Künstler fort, „aber trotzdem daß ich in Eile bin, wollte ich doch zuerst noch einmal den Ort besuchen, von welchem ich so lange verbannt gewesen; ich wünschte Dich meine liebe Pflegemutter, und ich kann es nicht verhehlen, auch meinen Onkel zu umarmen."

„Theurer Wilhelm! Du liebes Herz!" rief Anna, indem sie sich die Thränen aus den Augen wischte, die sich dort angehäuft hatten; „Du liebst also Herrn Constance immer noch, trotzdem daß er gegen Dich so hartherzig verfahren ist, und nie ein aufrichtiges Gefühl gegen Dich an den Tag gelegt hat? Ich bin weit entfernt Dich deßhalb zu tadeln mein Kind; aber wenn Du meinem Rathe folgen willst, so will ich erst bei seiner Rückkehr horchen wie er gegen Dich gestimmt ist; Herr Bergen erwartet ihn übermorgen hier."

„Du glaubst also, Anna, daß —"

„Daß er keinen Augenblick zögern würde, Dir einen unfreundlichen Willkommen zu geben. Er hielt Dich, eben so wie ich, wirklich unter dem Schnee begraben, aber auch nicht ein einzigesmal hat er irgend welch Bedauern darüber ausgedrückt. Das sollte Dir genügen däucht mir, daß es ihm sehr wenig Freude machen wird, Dich wiederzusehen. Aber außerdem lieber Wilhelm will ich, daß Du bei mir so lange bleiben sollst, bis Du nach Frankreich reist. Ja, ja, Dein Onkel würde Dich von mir nehmen, wenn er Dich erkennen sollte. Jedoch über diesen Punkt bin ich ziemlich beruhigt, da ich, die so zu sagen Deine Mutter ist, Dich nicht sogleich erkannte. Auch mußt Du wissen, daß diese Villa nicht länger Deinem Onkel angehört. Er ließ sie Herrn Bergen eigentlich umsonst ab; welcher ein sehr lieber Mann ist, der aber noch in seinem Alter das Unglück hatte zu falliren."

Des Künstlers Miene verrieth bei dieser Nachricht das größte Erstaunen, aber die gute Alte fuhr fort: „Was Du vielleicht für eine großmüthige Handlung halten würdest, ist weiter nichts als eine schändliche List von Seiten des Herrn Constance, der sich kein Gewissen daraus machte seinen Freund zu ruiniren, um ihn in seine Gewalt zu bekommen, und dann von seiner Großmuth den Vortheil zog, indem er ihn so zu sagen zwang, ihm die Hand seiner Tochter zu geben."

„Anna, Anna!" rief der junge Mann lebhaft, „sei auf Deiner Hut, wie Du meinen Onkel verleumdest."

„Ach!" erwiederte sie, „ich hoffe, daß der Ausgang nicht meine Ahnungen rechtfertigen mag, denn die arme Clara würde die unglückliche Heirath nicht überleben."

„Ist ihr Name Clara?“ frug Wilhelm, und indem er frug, rötheten sich seine Wangen.

„Ja,“ erwiederte Anna. „O, wenn Du wüßtest wie gut, wie liebenswürdig sie ist — wie engelgleich! Ihre guten Eigenschaften, so wie ihr holdes Gesichtchen, haben sie so allgemein beliebt gemacht, daß sie von Allen „die Schönheit von Genf“ genannt wird; aber was das anbelangt, Wilhelm, so wirst Du Gelegenheit haben es selbst herauszufinden, und zu würdigen verstehen; aber ich höre Herrn Bergen kommen, ich will daher gehen und ihm sagen, daß Du das Zimmer gemiethet hast. Der gute Mann ist des Alleinseins müde und wünscht einen Inwohner, der ihm Gesellschaft leisten kann.“

Mit diesen Worten stieg Anna so schnell als es ihre Beine gestatten wollten die Treppe hinab, ihren Wilhelm seinen vielfachen Gedanken und Gefühlen zurücklassend, welche die Unterredung mit seiner Pflegemutter in ihm rege gemacht hatten. Wie kam es, daß dieses Mädchen, das er kaum gesehen, schon ein so starkes Gefühl in seinem Herzen erweckt hatte? Warum fühlte sich sein ganzes Wesen entrüstet bei dem Gedanken, daß sie die Frau seines Onkels werden sollte? Er bemühte sich diese thörichten Gedanken zurückzudrängen; er trat an das Fenster und warf seine Blicke über den See, diesen Freund seiner Kindheit, und über jene schönen Berge, an welche er so oft mit Bedauern während seiner Abwesenheit gedacht hatte — erhabene Scenen, deren Betrachtung in ihm das Feuer seines jugendlichen Genius rege gemacht hatten.

Eine Waise von der Wiege an, war Wilhelm von Herrn Constance auferzogen worden, dessen Absicht es zuerst gewesen, das einzige Kind einer verstorbenen Schwester in ein Findelhaus zu geben. Da er jedoch um diese Zeit eine Dienerin brauchte, und da Anna die beiden Fähigkeiten als Pflegerin und Haushälterin in sich vereinigte, so entschloß er sich vor den Augen der Welt, als Vater seiner Schwester Kind gehalten zu werden, mit der wohlweislichen Berechnung, daß er sich in einer späteren Zeit mit wucherischen Zinsen das zurückfordern wolle, was Wilhelms Erziehung gekostet. Als er nun glaubte, daß die Zeit gekommen wo er Früchte seiner Auslagen zu erndten gedachte, wurde er enttäuscht, da sein Neffe ganz andere Ideen, als die ein bloßer Handwerker zu werden, verfolgte.

Er gab sich alle Mühe seinen anstrebenden Geist zu fesseln, und gab ihn in ein Goldarbeitergeschäft als Lehrling; aber der Knabe widersetzte sich gradezu seinem Onkel, welcher ihn darauf ohne Mitleid aus dem Hause jagte, denn alles, was nicht sogleich gewinnbringend war, hatte in den Augen dieses schroffen und herzlosen Egoisten gar keinen Werth.

Es war wie Anna gesagt hatte, Herr Constance machte sich wenig oder gar nichts daraus, daß Wilhelm von der Lavine verschüttet worden sei. Jetzt befand sich Wilhelm nach langer Trennung noch einmal an dem Orte, wo seine künstlerischen Bemühungen gemißachtet worden waren. Er fühlte, daß er nach einer Abwesenheit von zehn Jahren nicht den Muth hatte seinem Onkel zu begegnen, ohne vorher einer guten Aufnahme versichert zu sein. Er beschloß daher dem Rathe seiner Pflegemutter in der Zwischenzeit zu folgen.

Claras Vater trat jetzt in das Zimmer und begrüßte den Fremden. Wilhelm stellte sich ihm als einen Italienischen Maler vor, der gesonnen sei, sein Skizzenbuch mit der herrlichen Scenerie der Schweiz zu bereichern.

Herr Bergen war ein geborner Berner, mit einer offenen, gutmüthigen Physiognomie. Der Verdruß den ihm sein Fallissement verursacht, hatte weder seiner Korpulenz noch rothen Gesichtsfarbe Eintrag gethan. Er ladete Wilhelm zum Mittagessen ein, und führte ihn in ein kleines Zimmer auf gleicher Erde, wo Clara der alten Anna behülflich war den Tisch zu decken. Sie hatte ihren Berner Anzug abgelegt, aber sie gefiel ihm in dem einfachen Mousselinkleide nicht weniger, als in der ersten Tracht.

„Dies ist meine Tochter,“ sagte Herr Bergen, indem er Clara seinem neuen Miether vorstellte.

„Die Schönheit von Genf,“ flüsterte ihm Anna in's Ohr.

Die beiden jungen Leutchen tauschten eine gegenseitige schüchterne Begrüßung aus; aber die Offenheit und Herzlichkeit des Herrn Bergen verbannte bald das abgemessene Benehmen zwischen ihnen, was eine erste Begegnung zur Folge hat, und ehe die Mahlzeit beendet war, behandelte der werthe Berner seinen Gast so vertraulich, als ob er ein alter Freund der Familie wäre. Wilhelm seinerseits bot Alles auf, um sich dem Vater und der Tochter angenehm zu machen, was er bei dem Ersteren namentlich dadurch erzielte, daß er ihm im Rauchen nichts nachgab, und sich das Bier vortrefflich und zur Genüge munden ließ.

Mehr als einmal während dem Abend begegneten seine Augen dem funkelnden Blicke der blauäugigen Clara, die ihn mit ungekünstelter Neugierde betrachtete; sie schien glücklich in dem Genusse ihres Vaters, und als Wilhelm sich ihr näherte um ihr gute Nacht zu sagen, empfing sie seinen Gruß mit einem anmuthigen Lächeln, als wolle sie ihm danken, daß er durch seine Gesellschaft zu dem Vergnügen ihres Vaters beigetragen habe.

„Ach! Du hattest wohl recht, daß sie engelgleich ist!“ rief Wilhelm, als ihm Anna auf sein Zimmer leuchtete.

Die alte Dienerin lächelte und sagte, „sie ist ein Mädchen, wie es mein Wilhelm zur Frau haben sollte;“ dann wünschte sie ihm einen ruhigen Schlaf und entfernte sich.

Am folgenden Morgen saß der Künstler in der mit der Rose von Jericho bedeckten Laube, aus welcher Clara bei seiner Ankunft hervorgekommen war. In seinen Träumen der verflossenen Nacht war ihm ihr Bildniß, umglänzt von himmlischer Anmuth, erschienen. Da er bis zu diesem Augenblicke gänzlich vertieft in seinem künstlerischen Berufe gewesen, so war ihm nie eingefallen, den Zustand seines Herzens zu berathen. Er hatte zwar oft die aufmunternden coquettischen Blicke mancher italienischen Schönen erhalten, aber diese Aufwallungen des Herzens waren eben so schnell als ihre Lächeln bei ihm vorübergegangen, und die Liebe zu seiner Kunst führte ihn stets wieder zurück zu den Statuen Canovas, den Madonnas von Raphael, und den herrlichen Darstellungen Correggios. Dieses waren seine Geliebten — dieses die Gottheiten vor denen er

in Bewunderung verloren war. Seiner Meinung nach gab es auf Erden nichts, was diesen ausgezeichneten Schöpfungen des Genius an die Seite gestellt werden konnte; nichts, mit Ausnahme jener andern Madonna, die sich eben seinen entzückten Blicken in ihrer Reinheit und Unschuld dargestellt.

Dies war daher seine erste Liebe — eine Liebe, die sich in einer Nacht entfaltete, gleich einer Blume im Morgenthau, und Wilhelm gab sich diesem Gefühle ohne Zurückhaltung hin. Als er noch so in schwärmerischen Gedanken versunken vor sich hinblickte, röthete sich plötzlich sein Gesicht, es war ihm als übergösse eine heiße Fluth sein ganzes Wesen, denn er sah wie der Gegenstand seiner süßen Träumereien, leicht und behend wie eine frische Rose aussehend, auf die Laube zugeschritten kam.

„Ach! hier sind Sie mein Herr!“ rief sie erstaunt, als sie vor dem Fremden mit aller liebenswürdigen Unbefangenheit stand; „ich wollte Ihnen nur sagen, daß mein Vater mit dem Frühstück auf Sie wartet, denn er hofft, daß Sie während Ihres Aufenthalts in Genf keinen andern Tisch als den Seinigen beanspruchen werden, und Anna sagte uns, daß sie uns schon im voraus dessen zu versichern wagen dürfe.“ (Fortsetzung folgt.)

Funfzigjähriges Ehejubiläum.

Montag, den 9. Januar d. J. feierten in der evangelischen Kirche zu Kauffung ein allgemein geachtetes Ehepaar ihre goldene Jubelhochzeit. Es war dies der gewesene Kalk-Rendant, Herr Johann Carl Franz zu Stöckel-Kauffung mit seiner Ehefrau, welcher als solcher 37 Jahre verschiedenen Herrschaften daselbst, ein pflichtgetreuer, ergebener Diener gewesen war. Durch vielfache Beweise edlen Wohlwollens der hochverehrten Herrschaften des Ortes sowohl, — als auch hoher Herrschaften aus der Ferne, — sowie durch freundliche Theilnahme bewährter Freunde aus der Nähe und Ferne — aufs Tiefste gerührt, nahete der seltene, glückliche und freudenreiche Festtag heran. Derselbe wurde eingeleitet Sonntag Abend durch eine ansprechende Vorfeier, veranstaltet durch den Herrn Cantor Pohl, welcher mit dem hiesigen Gesangvereine einige Männergesänge anstimmte, und herzliche Glückswünsche für das Jubelpaar aussprach.

Am Festtage sammelten sich die geladenen Gäste in der Wohnung des Ortsgeistlichen, des Herrn Pastor Walter, von wo aus vor 50 Jahren das junge Brautpaar gegangen war. Unter den Anwesenden befand sich auch eine hochbetagte, treue Freundin des Jubelpaares, die Frau Cantor Fischer, welche an demselben Tage vor 63 Jahren ihre Hochzeit gefeiert hatte, — als einzige noch lebende Hochzeitsgästin, mit ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln. Nach freundlicher Bewirthung der Gäste durch die Güte des Herrn Pastor und seiner verehrten Frau Gemahlin, — und nach herzlichen, theilnehmenden Glücks- und Segenswünschen des Herrn Pfarrer Meißner an das verehrte Jubelpaar, setzte sich der Festzug aus dem geistlichen Hause in das Gotteshaus in Bewegung. An der Hauptthüre der Kirche wurden die Gefeierten vom Geistlichen empfangen, und unter Intraden zum Altar geführt, vor welchem er mit ihnen knieend ein andächtiges Gebet verrichtete.

Die zahlreiche Versammlung, welche trotz der ungünstigen Witterung die Kirche angefüllt hatte, legte offen kund, welch einen großen Kreis theilnehmender Freunde sich das verehrte Jubelpaar durch ihren christlich frommen Sinn, sowie durch ihre Freundlichkeit und Herzensgüte geschaffen hatte. Nach Anstimmung eines Männergesanges, und der 3 ersten Verse des Liedes: „O daß ich tausend Zungen hätte 2c.“ hielt der oben erwähnte Ortsgeistliche über die Worte: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn,“ eine herzliche und ergreifende Jubelrede. Nach erfolgter Einsegnung wurde dem Jubelpaare die von Ihrer Majestät der Königin geschenkte Prachtbibel feierlichst überreicht, und der letzte Vers des Liedes: „Nun danket Alle Gott 2c.“ beschloß die kirchliche Festfeier.

Das Festmahl wurde in der Brauerei eingenommen, wobei verschiedene Toaste ausgebracht wurden, namentlich vom Herrn Pfarrer Meißner auf Se. Majestät, den leider immer noch krankenden König, seine ihn liebevoll pflegende hohe Königliche Frau Gemahlin, und das ganze hohe Königshaus. Ferner, vom Herrn Pastor Walter, auf das Jubelpaar, — auf die hochverehrten Herrschaften 2c. Harmlose Heiterkeit, sowie ernste und scherzhafte Gedichte, welche gesungen wurden, waren die Würze des Festes, woran gewiß jeder Theilnehmer sich lange mit Freuden erinnern wird. Gott erhalte, segne und schütze das Jubelpaar noch recht viele Jahre!

Bei unserm 50jährigen Ehejubiläum, den 9. Januar d. J., haben wir so viele Beweise von Liebe, Freundschaft und Theilnahme erfahren, daß wir in tiefster Bewegung unserer Herzen uns verpflichtet fühlen, hiermit den innigsten Dank öffentlich auszusprechen. — Wir danken zuvörderst ganz ergebenst den hochverehrten Herrschaften des Ortes sowohl, — als auch denen in der Ferne, welche uns wohlwollend mit Geschenken beglückt haben. — Ferner danken wir dem Herrn Pastor Walter und seiner Frau Gemahlin, welche uns und unsere lieben Gäste vor der Trauung gütigst bewirthet haben. Sodann danken wir dem Herrn Pfarrer Meißner für freundliche, liebevolle Theilnahme am Feste. Desgleichen danken wir dem Herrn Cantor Pohl für vielfache liebevolle Bemühungen bei Anordnung des Festes. Auch danken wir den vielen, vielen auswärtigen und hiesigen Freunden, welche uns durch Glückswünsche und Geschenke erfreut haben. — Noch sprechen wir dem Gesangvereine herzlichen Dank aus, für die Männergesänge, welche sie bei der Vorfeier sowohl, als in der Kirche gut vorgetragen haben. — Möge der himmlische Vater einen Jeden dafür segnen und ihn einen solchen Gnadentag schauen lassen wie uns.

Kauffung, den 14. Januar 1860.

Der gewesene Kalk-Rendant Franz
und seine Ehefrau.

426. **Zur einjährigen Todesfeier**
des Königl. Post-Waagemeisters Herrn

Gottlieb Puschmann zu Schweidnitz,

gewidmet von seiner Gattin und Kindern.

Er wurde geboren den 20. September 1796, und starb den 24. Januar 1859.

Zwölf Mal hat der Mond gerundet
Sich am blauen Himmelsdom,
Seit Du, Vater, bist gesundet
Dort am neuen Lebensstrom;
Wo die treue Gattenliebe
Mit Dir unvergänglich ist,
Und die väterlichen Triebe
Eine Ewigkeit umschließt.

Ach! Du sprachst mit Schmerzgeberden:
Eh' Du gingst zur Heimath ein,
Könnt' ich länger Euch auf Erden
Ein Versorger treulich sein!
Doch die bitt're Scheidestunde
Tönte von der Zeiten Uhr,
Welche rief aus unserm Bunde
Dich zum Vater der Natur.

Ja, Dein Wirken, all' Dein Walten
War vom Rechtthun nur entflammt;
Deshalb konntest nie erkalten
Du in des Berufes Amt.
Des Gewissens hoher Frieden
Dünkte Dir ein köstlich Gut,
Weil auf diesem schon hienieden
Der verheiß'ne Segen ruht.

Fest vertrauend Gottes Güte,
Tragen wir das harte Loos,
Weil des Glaubens Wunderblüthe
Ach, so mächtig ist und groß.
Denn wir wissen, nur verloren
Bist Du uns für diese Welt,
Weil der Geist wird neu geboren,
Wenn des Lebens Vorhang fällt.

Dort in unermeß'nen Räumen
Giebt es wohl ein Wiedersehn,
Wenn nach bangen Erdenträumen
Uns des Himmels Palmen wehn.
Dann versiegen Thränenfluthen
Und wir werden Jenseits schaun,
Was geglaubt, mit allen Guten,
Wir im göttlichen Vertraun.

Familien-Angelegenheiten.

458. **Entbindungs-Anzeige.**

Heut wurde meine liebe Frau, **Laura** geb. **Gruner**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Diese Anzeige Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.
Zwick,
Hirschberg d. 16. Jan. 1860. Lehrer und Organist.

371. Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Agnes geb. Gutmann, von einem muntern Knaben beehre ich mich meinen Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. Liegnitz, den 16. Januar 1860.
Schumm, Maurermeister.

387. Gestern, Abends 9¾ Uhr, wurde meine geliebte Frau, Ida geb. Krause, mit Gottes gnädiger Hülfe von einem gesunden, starken Knaben entbunden, was ich lieben Freunden und Bekannten statt besondrer Meldung hiermit ergebenst anzeige. Lüben, den 17. Januar 1860.
Zürn, Pastor prim.

Todesfall-Anzeigen.

390. Allen unsern lieben Freunden die traurige Nachricht, daß der unerbittliche Tod mir gestern Nachmittag 1¼ Uhr meinen geliebten einzigen Bruder, den Kreisgerichtsrath **Otto Moritz Heinze** zu Flatow in Westpreußen nach schwerem Kampfe und 2 jährigen namenlosen Leiden an der Gehirnausschwitzung entriß. Gott gebe ihm jenseits den Frieden, den er hienieden nicht fand!
Goldberg, den 17. Januar 1860. Bertha Heinze.

383. Nach langem schmerzensvollen Krankenlager entschlummerte zum besseren Jenseits am 16. Januar 1860, Abends um 5¾ Uhr, sanft und ruhig unser innigst geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Gärtnerstellenbesitzer und Gerichtsschulze **Johann Gottlob Scholz** zu Johnsdorf, Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens, in dem ehrenvollen Alter von 63 Jahren 9 Monaten und 20 Tagen.

Indem wir tiefbetrübt hiermit statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten diese Anzeige widmen, hoffen wir, daß Alle, die den theueren Dahingeschiedenen und sein segensreiches Wirken näher gekannt haben, unsern Schmerz zu würdigen wissen werden. Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.

411. Todes-Anzeige.

Den 10. Januar Abends 9 Uhr endete die Frau **Anna Rosina Weise** geb. **Knippel**, nach 5wöchentlichen Leiden, ihr irdisches, dem Wohle der Ihrigen voll Fleiß und Mühe gewidmetes Leben, im Alter von 43 Jahren. Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, um stille Theilnahme bittend.

Dunkel ist des Ew'gen höh'res Walten,
Sterblicher, Du faßt es ewig nicht;
Dein ist nur mit stillem Händefalten
Treu zu harren auf des Jenseits Licht;
Mag das Liebste auch an Deiner Brust erkalten,
Gleich der Blume, die der Sturm zerbricht;
Weine, traure Du als Christ im Staube,
Doch Dich tröste Liebe, Hoffnung, Glaube.

Die trauernden Hinterlassenen:
E. Weise, Müllermeister, als Wittwer,
Hermann Weise, als Sohn, } in Harpersdorf,
Benjamin Knippel, als Vater,
Friedrich Knippel, als Bruder, } in Probsthein.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 22. bis 28. Januar 1860).

Am 3. Sonntage nach Epiph. Hauptpredigt und Wochen-Communion: Herr Pastor prim. Henckel. Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Werkenthin. Collecte für den Jerusalem-Verein.

Getraut.

Hirschberg. D. 15. Jan. Karl Gottlob Raupach, Inw. in Grunau, mit Frau Anna Rosine Scholz. — August Barowski, Inw. in Schildau, mit Marie Ludwig aus Kammerswaldau.

(Nebst Beilage.)

Warmbrunn. D. 9. Jan. Jggf. Friedrich Wilh. Fischer, Kleiderverfertiger, mit Jgfr. Christiane Friederike Amalie Langner aus Rüstern. — D. 15. Friedrich Alter, Schuhmacher, mit Auguste Friedrich.

Herischdorf. D. 10. Jan. Karl Wilh. Schwarzer, Schuhmachermstr. aus Grunau, mit Christiane Ernestine Walter.

Friedeberg a/Q. D. 9. Jan. Jggf. Johann Wilhelm Wolf, Schuhmachermstr., mit Jgfr. Amalie Pauline Tuttig.

Geboren.

Hirschberg. D. 28. Nov. Frau Tischlermstr. Kühn e. T., Anna Laura Olga. — D. 30. Frau des herrschaftl. Kutscher Rudolph e. T., Bertha Emilie Agnes. — D. 1. Dec. Frau Major von Wartenberg e. S., Friedrich Heinrich Alexander. — D. 2. Frau Kaufmann u. Fabrikbesitzer Kosche e. T., Fanny. — D. 20. Frau Schneidermstr. Strenetzky in Hartau e. T., Ida Anna Agnes. — D. 21. Frau Fleischermstr. Hensing e. S., Friedrich Wilhelm Gustav. — D. 16. Jan. Frau Organist Zwick e. S., Franz Clemens Pius.

Kunnersdorf. D. 25. Dec. Frau Inw. Friedrich e. T., Ernestine Wilhelmine. — D. 8. Jan. Frau Maurer Opitz e. T., Christiane Ernestine.

Schwarzbach. D. 2. Jan. Frau Inw. Heydorn e. S., Ernst Julius.

Eichberg. D. 9. Jan. Frau Inwohner Opitz e. S., Ernst Heinrich.

Warmbrunn. D. 18. Dec. Frau Gasthausbes. Seidel e. S., Hugo Emil Bruno. — D. 25. Frau Glasmaler Pohl e. S., Wilhelm Gustav Franz. — Frau Schmiedemstr. Wenzel e. T., Anna Bertha Alwine.

Herischdorf. D. 20. Dec. Frau Maurergesell Rinke e. T., Anna Emilie Pauline.

Schmiedeberg. D. 13. Jan. Frau Buchhalter Mende e. S. — D. 14. Frau Weber Rummler in Hohenwiese e. S.

Greiffenberg. D. 13. Dec. Frau Kaufmann Keferstein e. T., Elwire Alexandrine Ottilie Alida. — D. 30. Frau Postschaffner Meier e. T., Emma Bertha. — D. 10. Jan. Frau Schneidermstr. Lehnert e. S., todtgeb.

Friedeberg a/Q. D. 15. Dec. Frau Inw. Theuner in Röhrsdorf e. T. — D. 17. Frau Tagearbeiter Herbst e. T. — D. 22. Frau Schneidermstr. Elger in Egelsdorf e. T. — D. 25. Frau Büchnermstr. Wagenknecht e. S. — D. 29. Frau Tuchmacher Diewitz e. T. — D. 30. Frau Seilermstr. Klein e. T. — D. 4. Jan. Frau Schenkwirth u. Restgutsbesitzer Effenberg in Egelsdorf e. T. — D. 6. Frau Häusler Petzold in Röhrsdorf e. T. — D. 7. Frau Ackerbesitzer Neumann das. e. S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 12. Jan. Johanne Christiane gb. Finger, Wittwe des verst. Tagelöhner Niepelt, 57 J. 11 M. 12 T. — D. 13. Unverehel. Johanna Friedrich, 58 J. — D. 16. Jggf. Herrmann Seidel, Schmiedegesell allhier, Sohn des verst. Hausbesitzer Seidel zu Nieder-Kauffung, 27 J. — D. 16. Jungfrau Auguste Marie Gayer, Tochter des zu Greiffenberg verst. Conditor Gayer, 15 J. 6 M. 1 T.

Grunau. D. 15. Jan. Karl Benj. Hornig, Häusler und Weber, 69 J. 4 M. 20 T.

Kunnersdorf. D. 15. Jan. Ernst Heinrich, Sohn des Inw. Schubert, 6 M. 23 T.

Warmbrunn. D. 4. Jan. Inwohner Gotthardt Neumann, 74 J.

Schmiedeberg. D. 26. Dec. Anna Friederike Sophie, Tochter d. Schlossermstr. Hube jun., 14 T. — D. 4. Jan. Ester Silara, Tochter des Grubenbeamten Müller, 1 M. — D. 5. Herrmann Gustav, Sohn des Zimmerges. Hartmann, 16 T. — D. 7. Johanne Juliane gb. Wehner, Ehefr. des Inw. Rudolph in Hohenwiese, 65 J. 8 M. — Frau Johanne Eleonore geb. Finke, hinterl. Wittwe des weil. Revierförster Hrn. Kluge in Hohenwiese, 77 J. 7 M. 5 T. — D. 14. Marie Auguste Aurora, Tochter des Töpfermstr. Mörtzschke jun., 8 M. 16 T.

Greiffenberg. D. 5. Jan. Karl Friedrich Kawall, Schuhmacher, 48 J.

Friedeberg a/Q. D. 14. Dec. Johann Gottlob Baier, Schuhmachermstr., 49 J. 8 M. — D. 30. Karl Gustav, jgster Sohn des Inw. Trautmann in Röhrsdorf, 2 M. 23 T.

Hohes Alter.

Friedeberg a/Q. D. 20. Dec. Frau Marie Elisabeth geb. Neumann, hinterl. Wittwe des verst. Schuhmachermstr. Georgy, 85 J. 5 M. 6 T.

Literarisches.

In Commission ist bei C. W. J. Krahn zu haben:

Predigt am Neuen Jahre 1860

in der evangelischen Gnadenkirche zu Hirschberg gehalten von Finster, Subdiaconus.

Gedruckt zum Besten der Friedrich-Wilhelm-Stiftung hier.

Preis geheftet 1⅓ sgr.



Die Glocke.

Illustrirte Wochenzeitung für Politik und sociales Leben.

Preis pr. Nr. von 16 dreispaltigen Seiten 1 Sgr., pr. Quartal 13 Sgr, (excl. gesetzl. Stempelsteuer). (Format des Illustrirten Familien-Journals.)

Inhalt. Leitartikel. Politische Rundschau. Biographien. Länder- u. Völkerkunde. Rechtspflege. Handel. Gewerbe und Landwirthschaft. Statistik. Wissenschaften u. Künste. Feuilleton. Oeffentl. Sprechsaal rc. rc. Ankündigungen.

Leipzig, Engl. Kunstanstalt von A. H. Payne.

Durch alle Buchh. u. Postämter zu beziehen, in Hirschberg durch die **M. Rosenthal'**sche Buchhandlung (Julius Berger).

---

400. Man abonnirt fortwährend bei allen Buchhandlungen und Postämtern auf:

Der Bierbrauer.

Herausgeber G. E. Habich.

Mit in den Text gedruckten Abbildungen.

Monatsberichte über die Fortschritte und Verbesserung des gesammten Brauwesens. Unter Berücksichtigung der Malzbereitung u. des Hopfenbaues.

Jährlich 12 Nummern.

Preis: halbjährlich 1 Thaler.

Probenummern gratis in der **M. Rosenthal'**schen Buchhandlung, (Julius Berger.)

Die Verlagshandlung von Otto Spamer in Leipzig.

---

318. ▭ z. h. Q. 23. I. h. 5. Q.-Cfr. h. 7. Br. M. f. a. Gr.

Mittwoch, den 25. Januar
6tes Abonnement-Concert auf Gruners Felsenkeller. Julius Elger, Musikdirector.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

391. Bekanntmachung.
Das auf dem sogenannten Pochberge, in der Nähe des breiten Busches und auf einem Raume von mehr als 4 Morg. befindliche Holz, welches größtentheils aus schwachen Kiefern besteht, soll auf den 1. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden.
Die aufgestellten Verkaufsbedingungen mitzutheilen, sowie jede etwa gewünschte Auskunft zu geben, ist Herr Forst-Inspector Sendel jederzeit gern bereit.
Schönau, den 9. Januar 1860.
Der Magistrat.

Ziegelei-Verpachtung.

Zur Verpachtung der hiesigen städtischen Ziegelei haben wir Termin auf Sonnabend den 4. Februar c., Vormittags 11 Uhr, in unserm Sessionszimmer angesetzt, laden Pachtlustige zu demselben ein und bemerken, daß die Pachtbedingungen in unserem Polizei-Amte zur Einsicht ausliegen.
Schönberg O./L., den 15. Januar 1860.
Der Magistrat.

446. Bekanntmachung
der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes im Falle des abgekürzten Verfahrens.
Ueber das Vermögen der Handelsfrau Charlotte Henriette Wäber zu Schönau ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf
den 16. Januar 1860
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ludwig Wilhelm Zeh hierselbst bestellt.
Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert in dem auf
Mittwoch d. 1. Febr. 1860, Vorm. 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Kanther anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 13. Febr. d. J. einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Schönau den 17. Januar 1860.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

298. **Holz-Verkauf.**

Am Montag den 30. Januar c., Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen im Gasthofe zum goldenen Stern hierselbst nachstehende Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
I. Aus dem Schutzbezirk Arnsberg, Distrikt Nr. 1, Abthl. c.: 1 Klftr. Fichten-Nutzholz, 149 Klftr. Fichten-Scheitholz, 57 Klftr. Fichten-Knüppelholz und 76 Klftr. Fichten-Stockholz; Distrikt Nr. 15, Abthl. a.: 37 Klftr. Fichten-Stockholz.
II. Aus dem Schutzbezirk Schmiedeberg, Distrikt Nr. 13, Abthl. a.: 1 Klftr. Birken-Scheitholz, 25 Schock Birken-Reisig und 6 Schock Weiden-Reisig.
Schmiedeberg, den 14. Januar 1860.
Königliche Forstrevier-Verwaltung.

370. Verkauf.
Kreis-Gericht zu Waldenburg.
Die Feldgärtnerstelle Nr. 75 zu Heinrichau, abgeschätzt auf 2105 rtl. 26 sgr. 8 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
den 7. April 1860, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle im Sessions-Zimmer, II. Abtheilung, subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden. Waldenburg, den 6. Jan. 1860.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

287. Auction.
Montag d. 23. Jan. d. J., werde ich von Vorm. 9 Uhr ab in dem gerichtlichen Auctionslokale diverse Pfand- und Nachlaßsachen, Meubles, Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräthschaften, einige Spiegel, ein Partie feine Glaswaaren, um 11½ Uhr einen Foßigwagen und einen Spazierschlitten gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg den 9. Januar 1860.
Tschampel, als gerichtl. Auctions-Commissar.

457. **Auktion.**

Donnerstag den 26. d. Mts., von früh 9 Uhr an sollen im Auktionslokale, in dem zu den „Drei Bergen" gehörenden Nebenhause, in Folge einer Streitsache für fremde Rechnung, 150 Rollen guter Berliner Tabacк, Mittel-Gespinnst, und 150 Rollen dergleichen, Bermudas-Gespinnst, eine Partie Cigarren und circa 400 Pack Streichhölzer und Anderes versteigert werden. Cuers, Auktions-Kommiss.
Hirschberg, den 19. Januar 1860.

465. **Auction.**

Montag u. Dienstag den 30/31. Januar c. soll von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr ab der Nachlaß der verst. Kaufmanns-Wittwe Baumann, in deren Wohnung Goldbergerstraße Nr. 138, und zwar: 1 goldner Siegelring, 2 dergl. Trauringe, 6 silberne Kaffeelöffel, Porzellan, Gläser, Bettwäsche, verschiedene gute Meubles und Hausgeräth, Spiegel, Kleidungsstücke, allerhand Vorrath zum Gebrauch, Bilder, Bücher und andere Wirthschaftsstücke meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Löwenberg, den 16. Januar 1860.
Schittler, Auctions-Commissar.

286. Auction.
Mittwoch den 25. Januar d. J., Vorm. 10 Uhr, sollen in der Behausung des Ortsrichter Zahn in Boberröhrsdorf ein Leiterwagen, eine rothstriemige Kuh, 1¼ Schock Schüttenstroh, ein Satz Eggen, circa 20 Centner Heufutter, eine Häcksellade mit Schneide gegen baare Zahlung versteigert werden. Tschampel, als gerichtl. Auctions-Commissar.
Hirschberg den 6. Januar 1860.

Auktion.
Dienstag den 24. Januar, Morgens 9 Uhr, werden in hiesigem Auktions-Lokale 15 Flaschen Wein, eine Parthie Mais, ein gutes Doppelgewehr, ein Sopha, ein Glasschrank, demnächst aber vor hiesigem Rathhause ein Ochse und eine Kuh gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung gelangen. Mentzel.
Schmiedeberg, den 18. Januar 1860.

331.
Auctions-Anzeige.
Mittwoch d. 25. d. M., von Vorm. 9 Uhr ab, werden in dem Hause No. 16 am Ringe hieselbst die zur Kaufmann Rülkeschen Concurs-Masse gehörigen Vorräthe an Specerei-, Farbe-, Kurz- und Eisenwaaren, Tabak und Cigarren, sowie Ladenutensilien, Meubles und Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.
Schönau den 13. Januar 1860.
Der Concurs-Verwalter.

410.
Holz-Verkauf.
Dienstag den 24. Januar a. c., Vormittag von 9 Uhr ab, werden im Bersdorfer Forst, genannt die Saare, nahe am Dorfe, 232 Kiefernstämme, meist Bauholz und mehrere starke Wald-Eichen auf dem Stocke meistbietend und gegen sofortige Bezahlung verkauft.
Käufer werden hierzu eingeladen.
Bersdorf bei Jauer den 16. Januar 1860.
Flögel, Revierförster.

419.
Holzverkauf.
Vom Dominium Ulbersdorf bei Goldberg sollen circa 100 Stämme starkes Eichen- u. Birken-Nutzholz am **24**sten u. **31**sten d. M. und am **7**ten u. **14**ten künftigen Monats, an jedem dieser Tage Vormittags 10 Uhr, gegen sofortige Bezahlung meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Zu verpachten.
200. Meine Bäckerei zu Hermsdorf bei Waldenburg bin ich willens veränderungshalber sofort, oder auch zu Termin Ostern anderweitig zu verpachten. Reflektanten wollen sich wenden gefälligst an Nagel, Bäckermeister.

408.
Mühlen-Verpachtung.
Eine Mühle, in gutem Bauzustande, ist zu verpachten. Dieselbe enthält drei Mahlgänge (einen französischen und zwei deutsche), zwei rheinländische Graupengänge, einen Spitzgang, eine Schneidemühle mit zwei Sägen und hinlängliche Wasserkraft. Auskunft ertheilt Herr C. W. Zehge, Weinkaufmann in Striegau.

401. Die Dominial-Brauerei zu Fischbach, hies. Kreises, soll wegen Ablauf der Pachtzeit wiederum zum 1. Juli d. J. auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Termin hierzu steht den 31. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Amtskanzlei zu Fischbach an, woselbst die Pachtbedingungen jederzeit einzusehen sind.
Pachtlustige Brauer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß das hohe Dominium sich die Wahl unter den drei Bestbietenden, deren jeder im Termine eine Kaution von 50 Thalern deponiren muß, vorbehält.
Fischbach, den 18. Januar 1860. **Wernicke.**

Danksagung.
389. An einer langwierigen sehr gefährlichen Augenentzündung leidend, wurde ich durch die sorgfältige Behandlung des Herrn Dr. Büttner zu Liebenthal glücklich und gründlich geheilt. Ich fühle mich daher gedrungen, meinen wärmsten Dank öffentlich auszusprechen und Jedem in gleicher Weise Leidenden anzurathen, die Kunst und schnelle Hilfe dieses verständigen Arztes zu suchen.
Hennersdorf bei Liebenthal, den 16. Januar 1860.
verw. Bauergutsbesitzerin Catharine Schnabel.

Anzeigen vermischten Inhalts.
406. Außer den zeither von mir gehaltenen, zu Lesezirkeln vereinigten Journalen: der allgemeinen Moden-Zeitung, der Berliner Muster- und Moden-Zeitung, der Stuttgarter Muster-Zeitung u. der Breslauer Muster-Zeitung (Penelope), führe ich vom 1. Januar c. ab „die Gartenlaube" und „den Bazar", was ich hiermit ergebenst anzeige und um geneigte Theilnahme bitte. Pauline Menzel.
Schmiedeberg, im Januar 1860.

454. Montag den 23. d. M. bin ich im Hôtel du Roi in Löwenberg mit Perücken, Scheiteln, Unterlagen, Parfumerien, Bürsten und Kämmen anzutreffen.
Hirschberg. **F. Hartwig**, Hof-Friseur.

Ein neuer stenogr. Lehrkursus
beginnt den 25. d. Mts. — Anmeldungen nimmt entgegen
392. Hänsel, Lehrer.

226. Einem hochgeehrten Publikum von Löwenberg und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als Weißgerber niedergelassen habe. Ich übernehme auch alle Arten Leder zur Ausarbeitung und verspreche bei sehr reeller Bedienung die allerbilligsten Preise.
Löwenberg, den 12. Januar 1860.
Altmann, Weißgerbermeister,
wohnh. am Goldberger Thore.

381. Ergebene Anzeige.
Der Schwarzviehhändler Roman Bontke aus Sarnowko bei Sarne, Pr. Posen, ist seit dem 20. Dezember 1859 aus meinem Geschäft als Schaffner gänzlich entlassen. Während ich dieß meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst anzuzeigen mir erlaube, ersuche ich gleichzeitig alle Diejenigen, welche bis zu der hier angeführten Zeit durch v. Bontke Vieh aus meinen Heerden empfingen, etwaige Restkaufgelder entweder nur mir, oder dem Schwarzviehhändler Samuel Sommer aus Sarne, meinem Schwager, übergeben zu wollen. Robert Müller,
Im Januar 1860. Handelsmann aus Sarne, Pr. Posen.

Der 50ste Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen **Blumen-, Gemüse- u. Feld-Sämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Georginen** rc. liegt bei Herrn **Heinrich Günther** in **Schönau** i. Schl. zu gefälliger unentgeltlicher Abnahme bereit und befördert Genannter gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.
Erfurt im Januar 1860. **C. Platz & Sohn.**

*

161. # Ein Möbelwagen

geht leer auf den 6. Februar d. J. von Warmbrunn nach Breslau und nimmt billige Fracht=Bestellung dafür an der Herr Stellmachermeister **Beck** in Herischdorf Nr. 156.

393. **Avis!**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch, unter Bezugnahme auf meine frühere Anzeige, mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten mit der Bitte angelegentlichst zu empfehlen, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.

Hirschberg, im Januar 1860.

Schol, Maler. Wohnh. Hintergasse im Hause des Hrn. Rendant Fuhrmann, vis-à-vis der Synagoge.

453. **Für Zahnleidende.**

Neubaur, Zahn=Arzt, wohnhaft in Herischdorf nahe an Warmbrunn, ist in Hirschberg zu sprechen jeden Montag und Donnerstag von Vormittag 10 bis Nachmittag 4 Uhr im Gasthofe zum **„schwarzen Adler.“**

Der 50ste Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen Blumen=, Gemüse= u. Feld=Sämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Georginen 2c. liegt bei Herrn **A. Berchner** in **Marklissa** zu gefälliger unentgeltlicher Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird. [231.]

Erfurt im Januar 1860. **C. Platz & Sohn.**

417. Das Friseur= und Haarschneide=Kabinet ist jetzt in dem vormals Kaufmann Hampel'schen Hause, dem Rathhause gegenüber, und empfiehlt sich

Claußnitzer sen. in Goldberg.

415. Warnung und Belohnung!

Es ist wiederholt vorgekommen, daß der Schützsteg oder sogenannte Sohlbaum, an der mir unweit der Sirgwitzer Mühle gehörigen und in Stand zu haltenden Schleuße, demolirt oder in's Wasser geworfen worden ist, dessen Herstellung mir nicht unbedeutende Mühe und Kosten verursacht hat. Zu fernerer Vermeidung dieser Ungebührlichkeit sichere ich Demjenigen, der mir den Thäter dergestalt anzeigen kann, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, eine Belohnung von 5 Thaler zu. Heinrich Gnensch,

Mühlenbesitzer zu Wenig=Rackwitz.

431. Ehrenerklärung.

Zufolge schiedsamtlichen Vergleichs bitte ich den Julius Herrmann Günther aus Verbisdorf, wegen der ihm zugefügten Beleidigung um Verzeihung, zahle 3 Thaler in die Armenkasse und erkläre den H. Günther für einen unbescholtenen Menschen. Carl Friedrich.

Tiefhartmannsdorf den 14. Januar 1860.

Verkaufs=Anzeigen.

412. Die Freistelle No. 78 zu Probsthain steht veränderungshalber aus freier Hand baldigst zu verkaufen; zu derselben gehören 12 Scheffel breslauer Maaß Acker und Wiese erster Klasse, ganz nahe gelegen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

423. **Haus=Verkauf.**

Das sub Nr. 40 zu Warmbrunn nahe an der Hauptstraße belegene Haus mit 9 Stuben, 3 geräumigen Kammern, Wäschboden, Keller, Holzremise nebst Nebengelaß und einem dabei befindlichen Garten ist aus freier Hand zu verkaufen, und die näheren Bedingungen bei dem Eigenthümer daselbst zu erfahren. Warmbrunn, den 21. Januar 1860.

248. Ich beabsichtige mein in gutem Baustande befindliches und bequem eingerichtetes Haus Nr. 163 zu Oelse, in der Nähe der beiden Kirchen belegen, in welchem 5 Stuben und einige Kammern enthalten sind, und wozu außerdem ein Obst=, Gemüse= und Blumengarten gehört, zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Unterzeichneten zu erfahren.

Oelse bei Freiburg den 10. Januar 1860.

Verwittw. Inspektor Matthäi.

445. In einem volkreichen Dorfe ist ein gut gebautes Haus mit 8 Morg. Acker u. Wiese nebst bedeutendem Torfstich zu verkaufen, und eignet sich dasselbe zu einer Krämerei, weil es bei einer Fabrik liegt. Wo? sagt der Agent P. Wagner.

451. Meine sub Nr. 47 zu Verbisdorf, an der Chaussee gelegene Schmiede ist sofort zu verkaufen. Näheres daselbst.

237. Die Erben der verstorbenen Frau Hofräthin Vietsch, geb. Conrad, beabsichtigen die ihnen hierorts gehörigen Grundstücke:

1) Das bekannte Conrad'sche Haus No. 106 & 107 auf der Böhmischen Straße, im vorzüglichsten Baustande,
2) Die Scheuer No. 17 in der Zieder=Vorstadt, in gutem Baustande,

zu verkaufen. Näheres hierüber erfahren Kauflustige bei dem Unterzeichneten, der sich im Besitze von General=Vollmacht von Seiten der Erben befindet.

Landeshut, den 5. Januar 1860.

Der Kaufmann Semper.

386. Das Bauergut 62 zu Wüsteröhrsdorf mit gegen 60 Schffl. gutem Acker, einschließlich 6 Schffl. Wiese, will ich sofort verkaufen. Das Wohn= und Wirthsschaftsgebäude ist vor etwa 4 Jahren neu erbaut. Näheres beim Eigenthümer. Kahl, neben der Post in Schönau.

322. Meinen zu Jauer belegenen **Gasthof** No. 200 der Bolkenhainer Vorstadt bin ich Willens veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe ist ganz neu massiv gebaut, enthält 12 Stuben, Tanzsaal, 6 Getreide=Schüttböden, Keller, große Stallung und Hofraum, nebst Garten. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an mich wenden. Der Besitzer.

407. **Mühlen=Verkauf.**

Im Kreise Bolkenhain ist eine Wassermühle mit Mahl= und Spitzgang, so wie 8 Morgen Acker, mit todtem und lebenden Inventarium sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Neander, Riemermeister.

Bolkenhain im Januar.

207.
Mühlen-Verkauf.

Meine zu Ober-Kunzendorf bei Freiburg belegene in gutem Zustande befindliche Bockwindmühle nebst Acker und massiven Wohnhaus bin ich Willens veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe der Besitzer Müller-Meister Scholz.

354.
Haus-Verkauf.

Ein zweistöckiges großes Haus, wobei Krämerei nebst schönen Obst- und Grasegarten in einem belebten Kirchdorfe, ist wegen Dienstverhältnissen unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

379. **In Görlitz** ist das Grundstück Kahle Nr. 15, welches sich wegen seiner Lage am Wasser und Größe zu jeder größeren Fabrikanlage vorzüglich eignet, mit seinem schönen Wohnhause und seinen frequenten Dampf-, Wannen- und Douche-Badeanstalten unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Turnlehrer Böttcher daselbst.

329.
Mühlenverkauf.

Eine Wind- und Wassermühle, neu gebaut, mit 12 Morgen Acker, ist zu verkaufen in Würtsch-Helle, 1½ Meile von Liegnitz. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage der Besitzer Wilhelm Beutel.

378. Meine neugebaute Grundhofs Mehl- und Brodtmühle mit Acker, Wiese, Teichwirthschaft und Nebenhause bin ich willens zu verkaufen. Von Schweidnitz und Reichenbach in volkreichster Gegend, großer Waldung per Bahnhof Faulbrücke, 1 Stunde resp. 2 Stunden entfernt. Ein sicher bleibendes Nebeneinkommen von 300 Thalern, welches in Zukunft sich noch erhöht, auch alles sonstige sehr vortheilhaft und gut. Materialwerth der Baulichkeiten 7000 rtl., der Ertragswerth höher. Kaufgeneigte können sich baldigst bei mir melden. C. Liebig.
Leutmannsdorf g. S., im Januar 1860.

225.
Geschäfts-Verkauf.

In einer lebhaften Provinzialstadt von 7000 Einwohnern ist ein im besten Betriebe und an der frequentesten Lage bestehendes

Mode- u. Schnittwaarengeschäft

Familienverhältnisse wegen, bei einer sofortigen Anzahlung von mindestens 2000—2500 rtl. bald zu verkaufen. Der Rest wird unter sehr günstigen Bedingungen gestundet. Offerten unter der Chiffre H. P. 50 nimmt die Expedition des Boten entgegen.

420. Eine Oelschlägerei, vollständig zum Betrieb und noch ganz gut, ist für den billigen aber festen Preis von circa 30 Thlrn. zu verkaufen in No. 106 zu Prausnitz bei Goldberg.

448.
Larven

empfehlen an Wiederverkäufer, sowie im Einzelnen billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

397. ☞ Ein neuer eleganter **Tafelwagen** ist billig zu verkaufen bei dem
Schmiedemeister Peisker zu Hirschberg.

444.
Holz-Verkauf.

Im hiesigen Dominialforste stehen und liegen harte und weiche **Nutzhölzer**; 1. Eichen, Buchen, Birken, Erlen, Lärchenbaum ꝛc. in Stämmen, sowie Klötzern, welche auf Verlangen sofort auf der herrschaftl. Brettschneide geschnitten werden.
2. **Brennhölzer:**
circa 20 Klaftern Birken-Scheitholz,
„ 50 „ weiches „
„ 60 Schock hartes Reißig in verschiedenen Längen und
„ 50 Haufen weiche (stammdürre) Stangen
nach der Taxe zum Verkauf.
Maiwaldau, den 19. Januar 1860.
Die Forst-Verwaltung. R. Hoffmann.

Vanillen-, Gewürz-, Gesundheits-Chocoladen und Cacao-Masse;
Div. gefüllte Chocoladen glatt und garnirt;
Chocoladen-Essenz um Tassen-Chocolade den feinsten Geschmack zu geben,
empfiehlt und wird stets nach Bedarf Lager halten
F. Heinrich, Kaufmann und Canditor.
456. Hirschberg, dunkle Burgstraße, in dem Hause des Herrn Rechts-Anwalt Menzel, 1. Etage.
Verkauf und Verpackung der Chocoladen geschieht in 1/10, ¼, ½ und 1/1 ℔. Zoll-Gewicht.

Vorstehende Cacao-Fabrikate werden von mir selbst mit der größten Sorgfalt und frei von jeder Beimischung fremdartiger Substanzen angefertiget, wofür garantirt d. Obige.



Drei auch vier sehr gute volle Bienenstöcke, worunter zwei Dzierzon'sche sind, stehen zum Verkauf in Nr. 257 in Schmiedeberg. 242.

416. Ein mechanisch schwebendes Ketten-Carroussel nebst Pack- und Wohnwagen steht baldigst zu verkaufen bei August Köbel in Goldberg.

Die Cichorien-Niederlage
von C. E. Härtter & Co. in Freiburg i. Schl.

offerirt:
gelb- u. glanzrothen **Magdeburger Continental-Kaffee** in **stets schöner, frischer, weicher Waare,** sowie die meisten Sorten **Breslauer Cichorien** und erhalten Wiederverkäufer einen guten Rabatt. [208.]

Etwas Neues und Praktisches für Damen!

Buchstaben, Ziffern und Verzierungen (Stempel) zum Vorzeichnen der Wäsche ꝛc., um darnach zu sticken, empfiehlt — mit Gebrauchs-Anweisungen — in einer noch nie dagewesenen praktischen Form zu möglichst billigen Preisen:
W. M. Trautmann in Greiffenberg.
☞ **Gute Stempelfarbe (schwarz, roth und blau) ist in Original-Fläschchen ebenfalls vorräthig.**

Saamen-Offerte.

Der 50ste Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen Blumen-, Gemüse- u. Feld-Sämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Georginen 2c. liegt in der Handlung **C. F. Härtter & Co.** in **Freiburg** zur gefälligen unentgeldlichen Abnahme bereit und befördert die genannte Handlung gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt im Januar 1860.

C. Platz & Sohn.

Mit Bezug an vorstehende Anzeige der Herren **C. Platz & Sohn** liegen bereits einige Aufträge zur Absendung bereit, wir bitten daher diejenigen Herrschaften, Gärtner und Landwirthe, welche zu Bestellungen geneigt sind, uns solche gefälligst recht bald zukommen lassen zu wollen.

Verzeichnisse senden auf Wunsch sofort franco.

C. F. Härtter & Co.

Geräucherte Aale und 455.
Stralsunder mar. Bratheringe
empfiehlt billigst **A. P. Menzel.**

404. Ein im Ganzen noch gut gehaltenes, von Gustav Herberg in Liegnitz gebautes, Flügel-Instrument steht zum baldigen Verkauf. Wo? sagt der Buchbindermeister Herr Bürgel in Schmiedeberg.

Der leidenden Menschheit zur Nachricht.

Solchen Kranken, welche wegen zu großer Entfernung oder durch sonstige Umstände verhindert werden, am meiner magnetisch-electrischen Heilmethode Theil zu nehmen und dennoch gern Abhilfe ihrer Leiden von mir wünschen, empfehle ich Heil-Apparate, welche ich selbst bei jedem Kranken mit sicherem Erfolge in Anwendung bringe, womit ich schon an Tausenden die schwierigsten Krankheiten geheilt habe, was in den verschiedenen Zeitungen durch vorzügliche Atteste sehr oft bestätigt wird. — Dieselben sind bei allen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als: Kopf-, Gesichts- und Gelenkschmerzen, Brausen in den Ohren, Harthörigkeit und Taubheit, Lähmungen jeder Art, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, allen Arten von Krämpfen, Gesichtsrose und chronischer Augenentzündung, angehenden schwarzen Staar und Augenschwäche, Podagra, scrophulösen Drüsenanschwellungen, veralteten Geschwülsten, Frostbeulen, Affectionen des Halses, Kehlkopfes u. s. w., Hypochondrie, Epilepsie und Veitstanz, Blutandrang und allgemeiner Nervenschwäche, sowie überhaupt jeder Blasenschwäche, Stein- und Unterleibsbeschwerden, Magenleiden, Verstopfung, Hämorrhoidal 2c., stets anzuwenden und zu dem Preise von 2 Thlr. und 2 Thlr. 15 Sgr. à Stück, vollständig armirt, nebst instructiver Anleitung in meiner magnetisch-electrischen Anstalt zu Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 7, zu haben. [374.]

A. Michaelsen, medicinischer Magnetiseur.

358. Ein gemästeter junger starker Bullen, so wie ein fettes Schwein, sind zu verkaufen bei

Friedrich Schmidt in Schmiedeberg.

Kauf-Gesuch.

205. Gute, linde gesalzene **Butter** in Kübeln kauft fortwährend **Berthold Ludewig,** dunkle Burggasse.

243. Handgarne und gelind gesalzene Butter in Kübeln kauft, und Gießmannsdorfer Preßhefe, stets frisch offerirt August Völkel in Ober-Schmiedeberg.

Zu vermiethen.

399. Die **2te Etage** meines Hauses, Langgasse Nr. 148 auf Wunsch auch mit Stallung, ist von Ostern ab zu vermiethen. Julius Berger, Buchhändler.

402. **Zu vermiethen**
sind bald oder Ostern, Johanni, zu beziehen, in meinem drei Stock hohen Hause, dem früheren evangelischen Stadtschulgebäude in der Priestergasse, nach beliebiger Wahl: 3 Quartiere, jedes aus 5 Stuben und einer Küche bestehend. Sollten für diese noch Veränderungen gewünscht werden, so will ich nach Möglichkeit willfahren. Der Hofraum ist jetzt rein und gesund. Hirschberg.

Verw. Kaufmann Mathilde Haeusler.

333. Beim Koffetier Schwedler ist ein Flügel zu vermiethen.

449. Eine Oberstube nebst Alkove und Zubehör zu vermiethen b. Schuhmachermstr. Franz Richter i. Warmbrunn.

Miethgesuch.

373. Im Hirschberger Thale wird ein herrschaftliches Haus oder eine dergleichen Wohnung von 6 bis 8 Stuben nebst Beigelaß, Stall und Wagenremise, auf längere Zeit zu miethen gesucht um zum nächsten Frühjahr oder Sommer bezogen werden zu können. Die Expedition des Boten nimmt Anmeldungen entgegen.

Personen finden Unterkommen.

Zwei solide, studirte Hauslehrer und ein Lehrer der eine Universität nicht besucht zu haben braucht, erhalten bei angesehenen Familien recht annehmbare Posten als Hauslehrer. 375.

Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

413. Ein tüchtiger Drechslergesell auf Holz wird baldigst gesucht vom Drechslermstr. W. Pätzold in Landeshut.

436. Tüchtige brauchbare Maurergesellen, sowie ein Maurerlehrburschen finden zum Beginn des Frühjahrs dauernde Beschäftigung und können sich bei mir melden.

Schönau, den 18. Januar 1860.

H. Blasius, Maurermeister.

439. Ein Wirthschafts-Aufseher, ein Gartenarbeiter, Wächter u. Ochsenknecht werden gesucht. Commiss. G. Mey[er].

461. Ein Wirthschafts-Aufseher, unverheirathet, reif an Jahren, characterfest, und des Schreibens kundig, auch ein Gartenknecht, vertraut mit dem Gemüsebau und der Topfgewächs-Pflege, und von guter Führung, können mit Ende Februar c. bei dem Dom. Mittel-Falkenhain, im Kreise Schönau, Dienstes-Anstellung finden, wenn persönliche Vorstellung vorangeht und entsprechende Zeugnisse vorgelegt werden.

376. Für eine Verwaltung wird ein solider tüchtiger Mann in mittleren Jahren, welcher in dem Registratur-, Kassen- und Rechnungswesen vollkommen bewandert ist, als Ober-Rechnungs-Revisor gesucht. Gehalt jährlich 800 Thaler.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

464. Ein unverheiratheter, gelernter Gärtner, welcher seine Brauchbarkeit durch gute Empfehlung nachweisen kann, wird bei dem Dominio Rückersdorf, Kreis Sprottau, bald oder den 1. Februar a. c gesucht.

388. Bekanntmachung.
Bandmacher, welche auf Schubstühlen arbeiten können, erhalten gute und dauernde Beschäftigung. Den Nachweis ertheilt auf frankirte Anfragen unentgeltlich
der Commissionair H. Schindler zu Friedeberg a. Q.

Personen suchen Unterkommen.

385. Ein tüchtiger Landwirth nebst Frau, gegenwärtig Besitzer einer Landwirthschaft und beide in mittleren Jahren, suchen auf einem großen Landgute, wegen besonderer Familienverhältnisse, ein baldiges Unterkommen; der Ehemann als Vogt, die Frau als Viehschleußerin. Nachweis ertheilt der Herr Buchbindermstr. Bürgel in Schmiedeberg.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, geprüfter Bäcker sucht ein baldiges Unterkommen. Wo? ist zu erfahren im Gasthofe „zum Rautenkranz" in Jauer. [323.]

343. Ein Oberbrenner, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren beim Glöckner Theidel in Volkenhain.

364. ☞ Eine Frau von 28 Jahren, welche mit der Viehwirthschaft, so wie mit der Küche vertraut, als auch jeder häuslichen Arbeit sich unterwirft, sucht eine Stelle, gleich viel auf dem Lande oder in der Stadt, zum 1. April d. J. Näheres auf portofreie Anfragen zu erfahren bei
Louis Thiel in Lauban.

Lehrlings - Gesuche.

255. Ein junger Mann, mit der nöthigen Schulbildung, findet in einem lebhaften Specereiwaaren-, Tabackund Cigarren-Geschäft nächste Ostern ein Unterkommen. Offerten wird die Expedition des Boten befördern.

459. Ein Knabe, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, findet bald oder zu Ostern unter billigen Bedingungen ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

438. Ein Knabe, der Lust hat Sattler und Tapezier zu werden, findet bald oder Ostern ein Unterkommen bei
H. Kölz in Warmbrunn.

396. Ein Knabe anständiger Eltern, der Lust hat Kellner zu werden, findet sofort ein Unterkommen. Nachweis in der Expedition des Boten.

324. Ein Knabe, welcher Lust hat die Conditorei, Pfefferküchlerei und Bäckerei zu erlernen, findet ein Unterkommen bei Haase in Jauer.

332. Einen Lehrling nimmt an
Altschönau. Siegert, Brauer-Meister.

Gefunden.

394. Ein kleiner eiserner Hemmschuh und eine Steuerkette sind gefunden worden, und in Fischbach Nr. 65 vom Verlierer in Empfang zu nehmen.

421. Ein schwarzer Hund ist mir zugelaufen.
Nixdorf in Nro. 194 zu Cunnersdorf.

414. Es hat sich auf dem Wege von Liebau nach N.-Blasdorf ein kleiner, schwarzgefleckter Hund zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren binnen acht Tagen abholen. Friebauer in N.-Blasdorf.

Verloren.

409. Auf dem Wege von Volkenhain nach Jauer ist Abends den 12. d. M. eine silberne, in Feuer vergoldete Rococodose verloren worden. Dem ehrlichen Finder wird bei Abgabe der Dose an den Herrn Kaufmann Schubert zu Jauer eine Belohnung von 2 rtl. ausgezahlt.

435. Es ist mir am 12. d. M. ein Sack voll alte Watte von Berbisdorf bis Schönau verloren gegangen, und erhält Wiederbringer eine gute Belohnung.
Schmidt, Wattemacher in Schönau.

382. Verloren.
Am 14ten d. M. verlor ich von Kunnersdorf bis Hirschberg einen braun- und weißgefleckten Wachtelhund, auf den Namen Hektor hörend. Ich ersuche den ehrlichen Finder mich von seinem Aufenthalte in Kenntniß zu setzen. Vor Ankauf wird gewarnt. Handelsm. G. Materne, Boberröhrsdorf.

Geldverkehr.

380. 200, 300, 800 und 1000 Thlr. sind auf ländliche Grundstücke gegen gute Hypothek zu verleihen.
Lauban. J. A. Börner, Agent und Commissionair.

418. **300** rtl. baares Geld sind zweimal, von verschiedenen Personen, sofort gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben durch H. Rosemann. Goldberg, Ring Nr. 368.

460. **800** rtl. werden von einem pünktlichen Zinsenzahler zur 1sten Hypothek gesucht. Auskunft giebt
der Buchbinder Reißig in Warmbrunn.

450. **300** und **700** rtl. sind, ohne Einmischung eines Dritten, auf sichere Grundstücke sofort zu vergeben bei
Kadelbach in Lomnitz.

Einladungen.

398. Sonnabend den 21. Januar ladet zu Kaldaunen ins Schießhaus freundlichst ein Karger.

Morgen, Sonntag, Tanzmusik b. Scholz in Kunnersdorf.

433. Auf Sonntag den 22. Januar ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Strauß in Neu-Schwarzbach.

429. **Gruner's Felsenkeller.**
Sonntag, den 22. Januar:
Großes Concert.
Anfang: Nachmittag 3 Uhr.
J. Elger, Musik-Director.

---

384. Nach Hartau, Sonntag den 22. d. M., ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Schliebitz.

---

434. Sonntag, den 22. Januar, Tanzmusik im Kretscham zu Herischdorf; wozu freundlichst einladet Julius Wischel.

---

428. Zur Tanzmusik auf Sonntag den 22. Jan. ladet in die Brauerei nach Lomnitz ergebenst ein Baumert.

---

422. Sonntag Tanzmusik im Gerichtskretscham zu Boberröhrsdorf. Görlach.

---

425. Freundliche Einladung.
Sonntag den 22. Tanzmusik bei
Erdmannsdorf, den 19. Januar 1860. Bornitz.

Tietzes Gasthof i. Hermsdorf u. K.
(Vorläufige Anzeige.)
Sonnabend, den 28. Januar c.
Grand bal
maskirt und unmaskirt.
Das Nähere hierüber in nächster Nummer des Boten.

---

405. Auf Sonntag den 22. Januar ladet sämmtliche Mitglieder zum fünften Kränzchen nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein der Vorstand.

---

432. Sonntag den 22. Jan. ladet zur Tanzmusik in die Brauerei nach Voigtsdorf freundlichst ein Eduard Maiwald.

---

331. Sonntag den 22. Januar ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Siegert, Brauer-Meister.
Altschönau im Januar 1860.

Sonntag, d. 22. Jan., Tanzmusik b. Gemseschädel i. Kunnersdor

---

Sonntag den 22. Januar c.
Konzert
des Gesangvereins zu Gebhardsdorf.
Ort: Gasthof zum deutschen Hause.
Anfang: Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree: pro Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. Es ladet hierzu ergebenst ein
der Vorstand.
Für die geehrten Konzerttheilnehmer findet nach der Gesang-Aufführung Tanzmusik statt. Neuwirth.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 19. Januar 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	15	—	2	—	—	1	15	—	1	—	—
Mittler	2	11	—	2	8	—	1	24	—	1	11	—	—	28	—
Niedriger	2	—	—	1	28	—	1	20	—	1	7	—	—	27	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 10 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 18. Januar 1860.

Höchster	2	13	—	2	7	—	2	—	—	1	15	—	—	28	6
Mittler	2	6	—	2	3	—	1	28	—	1	13	—	—	27	—
Niedrigster	2	—	—	2	—	—	1	26	—	1	11	—	—	25	—

Butter, das Pfund: 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr. — 4 sgr. 9 pf.

Breslau, den 18. Januar 1860.
Kartoffel-Spiritus per 100 Quart $16\frac{3}{4}$ rtl. Geld.

Cours-Berichte.

Breslau, 18. Januar 1860.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		$94\frac{1}{4}$	Br.
Louisd'or		$108\frac{1}{4}$	G.
Oesterr. Bank-Noten		—	—
Oesterr. Währg.		$77\frac{1}{6}$	Br.
Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{5}{6}$	Br.
Pr.-Anl. 1850/52	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{5}{6}$	Br.
dito 1854	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{5}{6}$	Br.
dito 1856	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{5}{6}$	Br.
Preuß. Anl. v. 1859	5 pCt.	$104\frac{3}{4}$	Br.
Präm.-Anl. 1855	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$113\frac{1}{4}$	Br.
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$84\frac{5}{8}$	Br.
Posener Pfandbr.	4 pCt.	$100\frac{1}{12}$	G.
Schles. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{1}{6}$	G.
dito dito neue Lit. A.	4 pCt.	$94\frac{5}{12}$	G.
dito dito neue	4 pCt.	95	Br.
dito dito Lit. C.	4 pCt.	—	—
dito dito Lit. B.	4 pCt.	$96\frac{3}{4}$	Br.
Schles. Rentenbr.	4 pCt.	$92\frac{1}{4}$	G.
Oesterr. Nat.-Anl.	5 pCt.	$60\frac{3}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4 pCt.	$81\frac{3}{4}$	Br.
Neisse-Brieger	4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk.	4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	$107\frac{1}{4}$	G.
dito Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Cosel-Oderb.	4 pCt.	$37\frac{1}{2}$	Br.

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	150	bez. u. Br.
dito 2 Mon.	$149\frac{1}{4}$	G.
London k. S.	$6,18\frac{5}{6}$	bez.
dito 3 M.	$6,17\frac{1}{4}$	bez.
Wien in Währg.	—	—
Berlin	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.